

Gesundes Miteinander

Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung

Datenbasis:	1.003 Befragte
Erhebungszeitraum:	27. März bis 3. April 2023
Statistische Fehlertoleranz:	+/- 3 Prozentpunkte
Auftraggeber:	DAK-Gesundheit

1 Bewertung des sozialen Miteinanders

Das soziale Miteinander in Deutschland, also den Zusammenhalt und das Zusammenleben im öffentlichen Raum, in der Familie, in Schule oder Universität, am Arbeitsplatz, in Vereinen sowie in der Gesellschaft als Ganzes, bewerten insgesamt 39 Prozent der Bürgerinnen und Bürger als sehr (1 %) bzw. eher (38 %) gut.

53 Prozent bewerten das soziale Miteinander als eher schlecht und 8 Prozent als sehr schlecht.

Personen aus Ostdeutschland und aus Bayern meinen etwas häufiger als Befragte aus den anderen Regionen Deutschlands, das soziale Miteinander in Deutschland sei sehr bzw. eher schlecht.

Unter 35-Jährige schätzen das soziale Miteinander positiver ein als die älteren Befragten.

Bewertung des sozialen Miteinanders

Das soziale Miteinander in Deutschland bewerten als

	sehr gut %	eher gut %	eher schlecht %	sehr schlecht %
insgesamt	1	38	53	8
Bayern	0	34	59	6
Baden-Württemberg	1	44	44	11
Nordrhein-Westfalen	1	40	54	5
Ost	0	29	60	9
Südwest	1	42	48	9
Nord	0	39	52	7
Männer	1	38	52	8
Frauen	1	37	55	7
18- bis 34-Jährige	0	52	44	4
35- bis 49-Jährige	0	35	56	8
50- bis 64-Jährige	1	31	56	10
65 Jahre und älter	1	35	56	8

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

2 Veränderung des sozialen Miteinanders

Nur sehr wenige Befragte (6 %) meinen, das soziale Miteinander in Deutschland habe sich in den letzten drei Jahren deutlich bzw. etwas verbessert.

Jede/r Vierte (24 %) sieht hier keine wesentliche Veränderung.

Die große Mehrheit der Befragten (70 %) findet, dass sich das soziale Miteinander in Deutschland in den letzten drei Jahren etwas (43 %) bzw. deutlich (27 %) verschlechtert hat.

Befragte der mittleren Altersgruppen sind noch etwas häufiger als die unter 35-Jährigen und die über 64-Jährigen der Meinung, dass sich das soziale Miteinander in Deutschland in den letzten drei Jahren etwas bzw. deutlich verschlechtert habe.

Veränderung des sozialen Miteinanders

Das soziale Miteinander hat sich in den letzten drei Jahren insgesamt

	deutlich/etwas verbessert	nicht wesentlich verändert	etwas verschlechtert	deutlich verschlechtert	
	%	%	%	%	
insgesamt	6	24	43	27	
Bayern	5	27	47	21	
Baden-Württemberg	3	23	43	31	
Nordrhein-Westfalen	5	25	48	21	
Ost	4	22	35	38	
Südwest	10	24	37	28	
Nord	7	22	46	24	
Männer	6	24	42	28	
Frauen	6	24	44	26	
18- bis 34-Jährige	9	28	43	20	
35- bis 49-Jährige	5	20	45	29	
50- bis 64-Jährige	4	19	42	34	
65 Jahre und älter	6	27	41	26	
Ortsgröße (in Einwohner)	unter 20.000	6	23	39	32
	20.000 bis unter 100.000	5	23	46	25
	100.000 und mehr	7	26	44	23

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Befragten, die meinen, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat, wurden gebeten anzugeben, in welchen Lebensbereichen sie diese Verschlechterung erleben.

85 Prozent sagen, sie erleben eine Verschlechterung im öffentlichen Raum, bspw. beim Einkaufen oder im Straßenverkehr.

Drei Viertel (75 %) erleben online eine Verschlechterung, z. B. in den sozialen Netzwerken oder Kommentarspalten.

42 Prozent erleben eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders in der Schule, an Hochschulen oder am Arbeitsplatz, 20 Prozent innerhalb von Familien und 16 Prozent in Vereinen.

23 Prozent derjenigen, die meinen, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat, erleben eine Verschlechterung in anderen Lebensbereichen.

Dass sie online eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders erleben, geben die unter 50-Jährigen noch häufiger an als die Älteren.

Lebensbereiche der Verschlechterung I

Eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders erleben konkret in folgenden Bereichen:	insgesamt	Männer	Frauen	unter 50-Jährige	50 Jahre und älter
	%	%	%	%	%
im öffentlichen Raum, z.B. beim Einkaufen oder im Straßenverkehr	85	83	86	84	85
online, z.B. in sozialen Netzwerken oder Kommentarspalten	75	76	75	82	70
in der Schule, an Hochschulen oder am Arbeitsplatz	42	40	43	45	39
innerhalb von Familien	20	20	19	21	18
in Vereinen	16	19	12	15	16
in anderen Lebensbereichen	23	27	19	18	27

Basis: Befragte, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Befragte mit Kindern im Haushalt erleben eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders häufiger als Befragte ohne Kinder im Haushalt online sowie in der Schule, an Hochschulen oder am Arbeitsplatz.

Lebensbereiche der Verschlechterung II

Eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders erleben konkret in folgenden Bereichen:	insgesamt	Ortsgröße (in Einwohner)			Kinder im Haushalt	
		unter 20.000	20.000 bis unter 100.000	100.000 und mehr	ja	nein
	%	%	%	%	%	%
im öffentlichen Raum, z.B. beim Einkaufen oder im Straßenverkehr	85	84	85	86	88	83
online, z.B. in sozialen Netzwerken oder Kommentarspalten	75	76	78	73	81	73
in der Schule, an Hochschulen oder am Arbeitsplatz	42	47	40	37	52	38
innerhalb von Familien	20	19	15	24	24	18
in Vereinen	16	21	13	12	19	14
in anderen Lebensbereichen	23	30	18	19	19	24

Basis: Befragte, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Diejenigen, die meinen, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert habe, wurden gefragt, woran sie diese Verschlechterung insbesondere festmachen.

78 Prozent sagen, dass sie mehr Egoismus erleben. Ähnlich viele erleben mehr Aggressivität (77 %) sowie Beleidigungen und Respektlosigkeit (76 %).

Mehr Intoleranz und Ausgrenzungen erfahren 61 Prozent und mehr Gleichgültigkeit sehen 58 Prozent der Befragten, die meinen, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat.

Unter 50-Jährige sagen häufiger als die Älteren, dass sie mehr Intoleranz und Ausgrenzung erleben.

Frauen und Befragte ab 50 Jahren erleben häufiger als Männer und die Jüngeren mehr Gleichgültigkeit.

Befragte mit Kindern im Haushalt verspüren häufiger als diejenigen ohne Kinder im Haushalt mehr Beleidigungen und Respektlosigkeit sowie Intoleranz und Ausgrenzungen.

Arten der Verschlechterung

Es erleben mehr...	insgesamt	Männer	Frauen	unter 50-Jährige	50 Jahre und älter	Kinder im Haushalt	
						ja	nein
						%	%
...Egoismus	78	80	77	82	75	78	78
...Aggressivität	77	78	76	77	77	82	76
...Beleidigungen und Respektlosigkeit	76	75	76	74	77	83	73
...Intoleranz und Ausgrenzungen	61	64	59	67	57	68	59
...Gleichgültigkeit	58	54	62	53	62	59	58
anderes	3	5	2	3	4	4	3

Basis: Befragte, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

60 Prozent der Befragten, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat, meinen, dass sich diese Verschlechterung in erster Linie auf Kinder und Jugendliche auswirkt.

Knapp die Hälfte (48 %) denkt, dies wirkt sich in erster Linie auf jüngere Erwachsene unter 40 Jahren aus und 29 Prozent sind der Meinung, die Auswirkungen betreffen am ehesten Menschen mittleren Alters zwischen 40 und 60 Jahren.

Dass sich die Verschlechterung in erster Linie auf Senioren und Seniorinnen über 60 Jahren auswirkt, meinen 31 Prozent der Befragten, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat.

23 Prozent denken, dass sich die Verschlechterung auf keine bestimmte Altersgruppe auswirkt.

Unter 50-Jährige glauben häufiger als die Älteren, dass sich die Verschlechterung in erster Linie auf Kinder und Jugendliche, jüngere Erwachsene unter 40 Jahren sowie auf Menschen mittleren Alters zwischen 40 und 60 Jahren auswirkt.

Dagegen denken die ab 50-Jährigen häufiger als die Jüngeren, dass sich die Verschlechterung auf keine bestimmte Altersgruppe auswirkt.

Befragte mit Kindern im Haushalt sehen häufiger als Befragte ohne Kinder im Haushalt in erster Linie Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche sowie jüngere Erwachsene unter 40 Jahren.

Auswirkungen der Verschlechterung

Es glauben, dass sich die Verschlechterung des sozialen Miteinanders in erster Linie auf folgende Altersgruppen auswirkt:

	auf Kinder und Jugendliche	auf jüngere Erwachsene unter 40 Jahren	auf Menschen mittleren Alters zwischen 40 und 60 Jahren	auf Seniorinnen und Senioren über 60 Jahren	auf keine bestimmte Altersgruppe
	%	%	%	%	%
insgesamt	60	48	29	31	23
Männer	57	50	29	32	20
Frauen	64	47	28	31	25
unter 50-Jährige	66	56	34	30	16
50 Jahre und älter	55	43	25	32	28
Kinder im Haushalt					
ja	70	58	32	29	14
nein	57	45	28	32	26

Basis: Befragte, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

3 Mögliche Verbesserung des sozialen Miteinanders

Dass sich ein besseres soziales Miteinander auch positiv auf die Gesundheit der Menschen auswirken kann, denken fast alle Befragten (98 %) auf jeden Fall (75 %) bzw. eher (23 %).

Fast niemand (2 %) glaubt, dass dies keine positiven Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen haben kann.

Befragte aus Ostdeutschland sowie die unter 65-Jährigen meinen noch etwas häufiger als die jeweiligen Vergleichsgruppen, dass eine Verbesserung des sozialen Miteinanders auf jeden Fall positive Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen haben kann.

Auswirkungen auf die Gesundheit

Es glauben, dass sich ein besseres soziales Miteinander auch positiv auf die Gesundheit der Menschen auswirken kann

	ja, auf jeden Fall	ja, eher	nein (eher nicht, auf keinen Fall)
	%	%	%
insgesamt	75	23	2
Bayern	75	23	2
Baden-Württemberg	70	25	6
Nordrhein-Westfalen	73	26	1
Ost	81	17	1
Südwest	74	23	2
Nord	73	25	1
Männer	71	27	1
Frauen	78	19	2
18- bis 34-Jährige	77	21	3
35- bis 49-Jährige	77	21	1
50- bis 64-Jährige	79	19	1
65 Jahre und älter	67	29	3

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Man kann sich auf verschiedene Weisen für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders einsetzen, indem man sich z. B. bewusst für Andere Zeit nimmt, Nachbarschaftshilfe leistet oder sich ehrenamtlich engagiert.

Gut die Hälfte der Befragten (53 %) gibt an, sich bereits aktiv für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders einzusetzen.

27 Prozent setzen sich noch nicht dafür ein, würden dies aber grundsätzlich gerne tun.

17 Prozent sind derzeit dazu nicht bereit bzw. nicht in der Lage.

Befragte ab 35 Jahren setzen sich nach eigenen Angaben häufiger aktiv für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders ein als die Jüngeren.

Befragte aus kleineren Orten unter 20.000 Einwohnern geben etwas häufiger als Befragte aus größeren Orten an, sich bereits aktiv für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders einzusetzen.

Individueller Einsatz für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders

Es setzen sich selbst für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders ein:

		Ich setze mich bereits aktiv für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders ein.	Ich setze mich noch nicht dafür ein, würde dies aber grundsätzlich gern tun.	Ich bin dazu derzeit nicht bereit bzw. in der Lage.
		%	%	%
insgesamt		53	27	17
Bayern		53	30	14
Baden-Württemberg		58	23	18
Nordrhein-Westfalen		54	25	18
Ost		50	25	21
Südwest		57	31	9
Nord		48	28	21
Männer		52	27	19
Frauen		54	26	15
18- bis 34-Jährige		43	32	23
35- bis 49-Jährige		52	29	15
50- bis 64-Jährige		59	22	16
65 Jahre und älter		57	21	19
Ortsgröße (in Einwohner)	unter 20.000	57	22	17
	20.000 bis unter 100.000	51	30	16
	100.000 und mehr	50	30	18
Kinder im Haushalt	ja	52	32	14
	nein	53	25	18

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

6. April 2023
f23.0111/42511 Vs, Sh